

## Heute

### Tennis

#### Von Deichmann vor Erstrundeneinsatz

Nach ihrem Triumph beim 10 000er-Bewerb in Gonesse nimmt Kathinka von Deichmann bereits das nächste französische Turnier in Angriff. In Le Havre ist die Vaduzerin (WTA 383) an Nummer vier gesetzt und strebt einen weiteren Sieg auf Stufe der mit 10 000 Dollar dotierten Anlässe an. Ihre erste Widersacherin heisst Marina Shamayko, ist Russin und die Weltnummer 782.

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

### Radsport/Fussball

#### Anlässe in Belgien auf der Kippe

BRÜSSEL Nach den heftigen Bombenexplosionen in Brüssel steht die Durchführung verschiedener Sportanlässe in Belgien auf der Kippe. Der Schweizer Radprofi Stefan Küng muss sein Comeback eventuell verschieben. Küng wollte nach seiner Genesung vom Pfeifferschen Drüsenfieber nach viermonatiger Wettkampfpause am Mittwoch bei «Quer durch Flandern» sein Comeback geben. Anfänglich hiess es, das Eintagesrennen von Roeselare nach Waregem sei aus Respekt vor den Opfern der Anschläge im Brüsseler Flughafen und in einer Metrostation abgesagt worden. Am Nachmittag teilten die Organisatoren mit, «vorläufig an der Durchführung festzuhalten». Derweil wurde das erste Training des Zusammzugs des belgischen Fussball-Nationalteams vom Dienstag im Brüsseler Stadion Roi Baudouin gestrichen. «Der Fussball ist heute nicht wichtig», schrieb der nationale Verband auf Twitter. Die Gedanken seien bei den Opfern. Belgien trifft am 29. März in einem EM-Testspiel auf Portugal. Ob diese Partie stattfinden wird, liess der Verband offen. (sda)

### Ski alpin

#### Pfiffner bei Kombi in Garmisch Elfter



GARMISCH-PARTENKIRCHEN Marco Pfiffner (Foto) klassiert sich in Garmisch-Partenkirchen (GER) in der alpinen Kombination, die im Rahmen der Deutschen Meisterschaft ausgetragen wurde, auf dem elften Schlussrang. Der LSV-Fahrer wies am Ende einen Rückstand von 1,43 Sekunden auf Tagessieger Klemen Kosi aus Slowenien auf. Teamkollege Nico Gauer lag 3,38 Sekunden zurück, was für den 28. Rang reichte. In der als FIS-Rennen separat gewerteten Abfahrt belegte Pfiffner Platz 27, wobei er gegenüber dem Schnellsten, Martin Cater (SLO), 2,21 Sekunden im Hintertreffen lag. Nur wenige Plätze hinter dem Unterländer scheint auf dem Klassement der zweite Liechtensteiner auf: Gauer fuhr in der Abfahrt auf den 32. Rang, wies seinerseits einen Rückstand von 2,90 Sekunden auf Sieger Cater auf. (mp)



Angesichts ihrer Entwicklung kaum zu glauben, aber wahr: Die Liechtensteinerin Sarah Hundert fährt erst seit der Saison 2014/15 Monoskirennen. (Foto: Nils Vollmar)

## Couragierte Fahrten aufs Podest

**Behindertensport** Erstmals waren Liechtensteiner Athleten an den Schweizer Behindertensportmeisterschaften der Alpinen in Obersaxen titelberechtigt. Sarah Hundert nutzte das auf ganzer Linie aus und entführte Gold und Silber ins Fürstentum.

VON OLIVER BECK

Der sich Bahn brechende Frühling lässt längst nicht jeden frohlocken. Sarah Hundert etwa hätte überhaupt nichts dagegen, würde der Winter noch einige Zeit andauern. «Ich könnte locker noch zwei Monate weiter Ski fahren», erzählt sie. Bis Ende Saison wolle sie sicher noch vier-, fünfmal auf ihrem Monoski die Malbuner Pisten hinunterflitzen. «Das habe ich mir fest vorgenommen.»

Die Schaanerin, die seit einem Mountainbikeunfall 2010 querschnittsgelähmt ist, geniesst vor allem die Souveränität, mit der sie ihrer Leidenschaft mittlerweile nachgehen kann. Früher, erinnert sie sich, sei sie viel stärker auf Hilfe angewiesen gewesen. Das war einmal. Ausflüge nach Malbun unternimmt Sarah Hundert schon seit Längerem auf eigene Faust. «Ich bin selbstständig, fühle mich frei», sagt sie. «Das ist schön.»

Ein Stück weit dürfte sich ihre Freude am Skisport freilich auch aus den Erfolgen speisen, welche die junge Dame erst am vergangenen Wochenende bei ihren letzten beiden Saisoneinsätzen feiern konnte. Obwohl sich Hundert im vorherigen Winter überhaupt erst an den Wettkampfsport herangewagt hatte, gehört sie schweizweit bereits zu den besten Monoskifahrerinnen. An den nationalen Titelkämpfen in Obersaxen, an denen Liechtensteiner Athleten erstmals überhaupt in die Meisterschaftswertung aufgenommen wurden, unterstrich sie diesen Status mit zwei Medaillengewinnen eindrücklich.

#### Triumph im Riesenslalom

Den ganz grossen Coup landete die Paralympicathletin aus dem Fürstentum am ersten Wettkampftag im Riesenslalom. Nach einem ersten Lauf, in dem sie nach eigenem Bekunden noch «etwas zurückhaltend» unterwegs gewesen war, zündete Hundert den Turbo. Weil die Halbzeitführende Wayra Huber im zweiten Durchgang zugleich einige

Unsicherheiten offenbarte, baumelte der Schaanerin später an der Siegerehrung die Goldmedaille um den Hals. Ein wenig darauf spekuliert habe sie schon, gesteht Hundert. «Ich habe gewusst, dass ich es schaffen kann.» Dass es dann auch tatsächlich so gekommen sei, stimme sie «sehr glücklich».

#### Auch Silber glänzt

Das Resultat, das die Liechtensteinerin tags darauf in ihrer erklärten Lieblingsdisziplin Slalom realisierte, reicht da nicht ganz heran. Wobei «nicht ganz» in diesem Fall nur die minimal mögliche Abweichung um eine Position meint - oder anders: Silber statt Gold. Andere würde das womöglich ein klein wenig ärgern, Hundert aber kann sich mit dem Umstand, dass dieses Mal eben Wayra Huber die Nase vorn hatte, bestens arrangieren. «Na klar bin ich auch mit dem zweiten Platz zufrieden», sagt sie und wirkt beinahe etwas verwundert über die Frage, die sie eben vernommen hat. Sie habe im ersten Lauf einfach zu viel gewollt, sei zu sehr auf Angriff gefahren. «Im Flachstück habe ich dann eine Stange falsch getroffen

und musste den Schwung neu ansetzen. Die Zeit, die ich dabei verlor, konnte ich im zweiten Durchgang nicht mehr aufholen.»

#### Viel Training und Unterstützung

Ob Gold oder Silber - letztlich stehen die Ergebnisse, die Hundert in Obersaxen eingefahren hat, beide für das Gleiche: für eine Athletin, die sich auf dem Weg nach oben befindet. «In diesem Jahr», bestätigt Hundert, «habe ich mich enorm verbessert.» Das liegt auch, aber beileibe nicht nur, am neuen Material, das sie auf diese Saison hin erhalten hat. Für ihr Vorankommen hat die Schaanerin einiges auf sich genommen. Wann immer sich die Möglichkeit bot, zog es sie und ihre Betreuer Walter Eberle, Michael Scherrer und Nikolaus Büchel auf den weissen Untergrund. Dabei erfuhr sie ein ums andere Mal auch wertvolle Unterstützung von aussen - etwa von den Bergbahnen Malbun, aber auch vom Skiclub Schaan, dessen Renngruppe sie sich am Mittwochnachmittag stets zum Stangentraining in Malbun anschliessen durfte. «Dafür bin ich sehr dankbar», so Hundert. Im laufenden Winter kommt sie so insge-

samt auf stolze 43 Schneetage. «Ohne die», ist sie sicher, «hätte ich in Obersaxen definitiv keine Goldmedaille geholt.»

In gewisser Weise markieren die beiden Podestplätze vom vergangenen Wochenende durchaus ein Etappenziel. Im kommenden Winter möchte Sarah Hundert ihren Fokus verstärkt von nationalen auf internationale Bewerbe verschieben. An sogenannten IPACS-Rennen plant sie, sich ab November schrittweise der Limite für den Europacup anzunähern - und sie dereinst zu knacken. «Das funktioniert ähnlich wie bei den FIS-Rennen der Alpinen», erklärt die Monoskidame. «Du hast eine bestimmte Punktzahl und musst diese mit guten Resultaten abzubauen versuchen.»

#### «Auf dem richtigen Weg»

Es wird womöglich noch ein wenig dauern, ehe sie ihr Europacupdebüt feiern wird. Der kommende Winter scheint dafür ebenso infrage zu kommen wie der darauffolgende. Persönliche Weiterentwicklung ist nicht auf dem Reissbrett planbar. Aber darüber, betont Hundert, mache sie sich ohnehin nicht zu viele Gedanken. Deutlich wichtiger ist ihr da, dass sie in Obersaxen, wo neben der Schweizer Konkurrenz auch viele internationale Athletinnen an der Start gingen, schon mal einen erfreulichen Fingerzeig erhielt. «Ich habe gesehen, dass ich mich auf dem richtigen Weg befinde.»

Und den beschreitet sie selbstredend auch weiter, wenn der Schnee allmählich dahinschmilzt und irgendwann für einige Zeit gänzlich aus den Skigebieten verschwunden sein wird. Dann wird man Sarah Hundert eben verstärkt im Krafraum antreffen, oder beim Grundlagentraining auf dem Handbike, Seite an Seite mit Trainer Walter Eberle. Wenn möglich, schiebt sie nach, werde sie in den Sommermonaten aber auch mal für zwei, drei Wochen in einem Gletscherskigebiet zubringen. «Damit ich nicht ganz aus dem Rhythmus komme.» Aber mit Sicherheit auch des Genusses wegen.



Je einmal Goldgewinnerin: Sarah Hundert (links) und Wayra Huber teilten sich die Meistertitel in Riesenslalom und Slalom «schwesterlich». (Foto: ZVG)